

AWO / Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTEMBERG



Jugendwerk Württemberg 50 Jahre + X

GRUSSWORT

- 1** Marie Keuerleber 1. Vorsitzende des Jugendwerks der AWO Württemberg

THEMA: JUGENDWERK WÜRTTEMBERG – 50 JAHRE + X

- 2** Was junge Menschen bewegt Jugendwerk Interview
- 4** Von Ferienfreizeiten zum renommierten Träger der freien Jugendhilfe Jugendwerk Historie
- 5** Erinnern und Begegnen Jugendwerk Kooperationen
- 6** Schritte zur offiziellen Nachhaltigkeitsstrategie Jugendwerk und Nachhaltigkeit
- 7** Profil schärfen: Das Beste aus Krisen machen Jugendwerk Ehrenamt

DENKFABRIK

- 8** Die AWO-Denkfabrik macht Zukunft Bezirksverband

PROFESSIONELL & ENGAGIERT

- 10** Bei politischen Entscheidungen Demenz mitdenken OV Marbach-Bottwartal
- 11** Für alte Pflanzen ... und junges Gemüse OV Marbach-Bottwartal
- 12** Oase mit Schatz OV Waldenbuch
- Spielend durchstarten AWO Heilbronn
- 14** Fortschrittliche Bildungsarbeit AWO Rems-Murr
- 15** Der Bedarf ist weiterhin groß KV Böblingen-Tübingen
- 16** Neue Räume für die Kleinen AWO Rems-Murr
- Schritt für Schritt wieder selbstständig leben KV Biberach

GESELLIG & INTERN

- 17** 1+ mit Sternchen Bezirksverband
- Leckereien und beste Laune OV Steinlach-Wiesaz
- 18** 21 Jahre Welt der Pflege Bezirksverband
- Tauchgänge in Qualität Bezirksverband
- 19** Vom Wasserwägele zur Action für alle OV Fellbach
- 20** Feiern, wie die Feste anstehen AWO Ludwigsburg
- 21** Mit Songs und Sicht OV Aalen
- Urlaub ohne Koffer OV Fellbach
- Generationenwechsel und Ehrung OV Öhringen

AKTUELL & INFORMATIV

- 22** Inflation, Energiepreise und kein Ende Bezirksverband
- 23** Wenn es um Leben und Tod geht Bezirksverband
- Corona – und wie weiter? Bezirksverband
- 24** Beeindruckende Solidarität und Spendenbereitschaft Bezirksverband

TERMINE

JUGENDWERK

- Gelebte Werte International und interkulturell

Liebe Freund*innen,

nachdem die AWO 2019 ihr hundertjähriges Jubiläum feiern konnte, haben wir mit großem Stolz und viel Euphorie auf das 50-jährige des Bezirksjugendwerks Württemberg hingefiebert. Das Jubiläum im Jahr 2021 konnten wir dann jedoch aufgrund der pandemischen Lage in Deutschland nicht in dem Maße feiern, wie wir es gerne getan hätten. Deshalb entschieden wir uns schweren Herzens dafür, die Feier um ein Jahr zu verschieben und zu prüfen, ob es im Jahr 2022 einfacher sein würde.

Zwar haben sich die Corona-Auflagen mittlerweile deutlich gelockert. Dafür wurde das Jugendwerk 2022 mit anderen Herausforderungen konfrontiert. Die Feier zu planen, war äußerst schwierig wegen dem Mangel an Räumlichkeiten – viele Feiern der vergangenen Jahre werden aktuell nachgeholt –, den steigenden Preisen und leider auch durch die zwangsläufige Inaktivität des Jugendwerks der vergangenen zwei Jahre.

Im Frühjahr haben wir daher die schwierige Entscheidung getroffen, die Feier nicht nachzuholen, sondern erst zum 55. Jubiläum wieder einzuladen. Man sollte Feste zwar so feiern, wie sie fallen. Aber die Rahmenbedingungen waren so komplex, dass es sinnvoller erschien, uns auf das Kerngeschäft des Jugendwerks zu konzentrieren und diesen Schritt für Schritt wieder auszubauen.

Demzufolge fokussiert sich das Jugendwerk in diesem Jahr verstärkt auf die Gestaltung von Freizeiten für Kinder und Jugendliche, auf Seminare durchführungen, auf Jugendbegegnungen im internationalen Bereich sowie Begegnungen aller Art mit jungen Menschen. Letztere, das haben wir schmerzlich feststellen müssen, haben sehr gefehlt. Wir sind sehr dankbar, endlich wieder in den direkten Austausch gehen zu können.

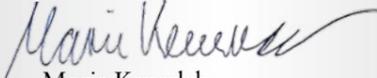
Von unseren Teilnehmer*innen aber auch von allen ehrenamtlich Aktiven bekommen wir tagtäglich zu hören, welch großen Mehrwert ein solcher zwischenmenschlicher Austausch hat.

Aktuell ist die Coronapandemie nicht das dominierende Thema. Jedoch stehen weitere große politische und gesellschaftliche Herausforderungen an, bei denen es wichtig ist, jungen Menschen ein Handlungsfeld zu eröffnen, um sich persönlich einbringen und politische Geschehnisse im Kleinen wie im Großen mitgestalten zu können. Der Krieg in der Ukraine, die Klimakrise und tagesaktuelle Themen fließen in die Arbeit des Jugendwerks ein.

Vor diesem Hintergrund sind wir gespannt, welche Herausforderungen, Themen und Aktionen im Jugendwerk in den kommenden Wochen und Monaten, aber besonders in den nächsten fünf Dekaden entstehen werden.

Vielen Dank an den AWO-Bezirksverband, der das Jugendwerk in den vergangenen 50 Jahren sowohl finanziell als auch inhaltlich in Diskussionen, Aktionen und gemeinsamen Projekten unterstützt hat. Auf weitere 50 Jahre gute Zusammenarbeit!

Solidarische Grüße


Marie Keuerleber



Marie Keuerleber
1. Vorsitzende des Jugendwerks
der AWO Württemberg

Was junge Menschen bewegt

David Scherer führt die Geschäfte des Jugendwerks (JW) der AWO Württemberg. Das tat von 1999 bis 2019 Stephan Kelm. Zusammen blicken sie auf die Entwicklung des JW von gestern bis heute.

Deine „Karriere“ im Jugendwerk begann 1991 als Zivi. Was hat sich seit dem geändert?

Kelm: Nach einer Zeit als Ehrenamtlicher im Vorstand bin ich 1999 nach meinem BWL-Studium in die Geschäftsführung gerutscht. Damals war das JW mit zwei Teilzeitstellen ganz anders besetzt als heute. Inhaltlich drehte sich noch viel um Untergliederungen und Gruppenarbeit, es gab ein Pfingst- und ein Kinderzeltlager. Es war aber klar abzusehen, dass sich ehrenamtliches Engagement mehr zu projektbezogenen Einsätzen verlagert und junge Menschen sich immer weniger langfristig binden möchten oder können. Darauf haben wir reagiert: Mit einem nach und nach wachsenden Angebot an Ferienfreizeiten, Jugendbegegnungen und Projekten haben wir Möglichkeiten geschaffen, um Funktionsträger und junge Menschen zu rekrutieren, die in Arbeitskreisen das Jugendwerk inhaltlich und qualitativ weiterentwickelt haben – mit einer wachsenden Anzahl engagierter Mitarbeiter*innen. An Themen kamen intensive Bildungsarbeit hinzu, zudem internationale und interkulturelle Arbeit vor Ort, das Thema Flucht und vielfältige Projekte zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen.

Die Digitalisierung in den vergangenen Jahrzehnten hat auch im Jugendwerk Einzug gehalten ...

Kelm: Das hat viel verändert. Als ich anfing, war die Revolution im Kommunikationsbereich das Leasen eines Faxgerätes. Dann folgten E-Mail-Adresse, Homepage und was wir nun kennen. Ein großer Meilenstein war, sich deutschlandweit mit den meisten Jugendwerken zusammenzutun und eine gemeinsame Webpräsenz für Ferienfreizeiten und Bildungsangebote unter www.jugendwerk-awo-reisen.de zu schaffen. Dahinter liegt ein komplett automatisierter Verwaltungsprozess mit den großen zehn Anbietern im Jugendbereich.

Scherer: Wir haben nicht mal mehr ein Faxgerät. Technologische und mediale Entwicklungen müssen wir beobachten und darauf reagieren. Sind es doch hauptsächlich die jungen Menschen, die sich diesen Entwicklungen als erste anschließen. Wie heißt es so schön: Wer rastet, der rostet. Wer rostet ist Schrott. Unser Mediamix hat sich, seit ich im Jugendwerk 2012 anfing, sehr verändert. Zuerst hatten wir viele Printprodukte, um unsere Arbeit nach außen zu kommunizieren, und wenig Informatives online. Inzwischen finden Kommunikationsmaßnahmen hauptsächlich im Internet statt. Doch gänzlich ohne Flyer, Poster und Aufkleber geht es nicht. Wir bespielen weiterhin alle Kanäle, die uns zur Verfügung stehen. Schließlich wollen wir alle Eltern und Kinder erreichen, damit sie an

unseren Programmen teilnehmen. Auch viele Arbeitsprozesse haben sich verändert. Ein kleines Beispiel: Unsere Teams auf den Freizeiten kommunizieren freilich über ein Smartphone. Wollen wir wissen, wo der Bus auf dem Weg zurück aus Spanien gerade steckt, schickt uns jemand aus dem Team den Live-Standort. So können wir auf Verspätung reagieren, viele Stunden vorher die Ankunftszeit korrigieren – und die Eltern müssen nicht mehr stundenlang am Abholort warten.

Hat sich das Angebot vom Jugendwerk vergrößert in den vergangenen Jahren?

Kelm: Das kommt darauf an, wie man die Jahre definiert. Das Jugendwerk ist bis vor circa zehn Jahren kontinuierlich gewachsen, hat sich dann bewusst vor allem inhaltlich weiterentwickelt.

Scherer: In den vergangenen drei Jahren ging es um den Erhalt unserer Angebote. Durch den Wechsel in der Geschäftsführung 2019 war Vorstand und Geschäftsstelle klar, dass wir für einen guten Übergang im ersten Jahr keine großen neuen Sprünge wagen wollen. Dann kam Covid. Seit 2020 war nicht mehr an die Ausweitung von Angeboten zu denken. Wir sind froh, dass wir alle Personalstellen halten konnten, weiterhin über ein starkes, zahlreiches Ehrenamt verfügen.

Doch das ist nicht selbstverständlich. In den nächsten Jahren wird unsere Hauptaufgabe sein, das Ehrenamt zu halten und zu gewinnen. Ehrenamtliches Engagement ist seit Jahren rückläufig, die Pandemie hat diese Situation nicht gerade erleichtert. Bevor wir unser Angebot ausweiten, wollen wir dahin zurückkehren, wo wir 2020 leider aufhören mussten.

Wie zeigte und zeigt sich der Einfluss von Corona auf die Arbeit?

Scherer: Die Pandemie hat Einfluss auf jeden einzelnen Bereich unserer Arbeit. Mit dem ersten Lockdown wurde uns der Boden unter den Füßen weggezogen. Das Jugendwerk steht seit jeher für Begegnung. Alle unsere Programme haben das große Ziel, Begegnung zu ermöglichen. Da das erst mal nicht möglich war, mussten wir umdenken. Unsere technische Infrastruktur war nicht dazu ausgerichtet, standortunabhängig zu arbeiten. Aber in kürzester Zeit haben wir die technischen Anforderungen umgesetzt und konnten uneingeschränkt im Homeoffice arbeiten. Die Vorstandssitzungen und Gremiensitzungen fanden online statt. Die Wahlpflichtseminare für FSJler*innen wurden in ein digitales Konzept übertragen. Wir standen Pate im Verband für die Durchführung von „Online Juleicas“ – Ausbildung zum/zur Jugendgruppenleiter*in. Interna-

tionale Beziehungen für Jugendbegegnungen wurden in Videokonferenzen mit unseren mexikanischen und südafrikanischen Partner*innen am Leben gehalten. Damit die Kinder und Jugendlichen etwas Abwechslung hatten, haben wir uns mit ihnen online zum Basteln, Tanzen, Singen getroffen.

Allerdings ersetzte dies nicht die Magie persönlicher Begegnungen. Daher haben wir unter Einhaltung größter Hygienevorkehrungen 2020 als auch 2021 alles Mögliche versucht und wenige Freizeiten im Inland ausgerichtet. Nun, 2022, veranstalten wir wieder zahlenmäßig gleich viele Freizeiten wie vor der Pandemie, im Inland wie im Ausland – mit Testungen vor den Freizeiten und gewissen Einschränkungen aufgrund von Hygienemaßnahmen während der Freizeiten.

Wenn ihr beide zehn Jahre in die Zukunft reisen könntet: Wo seht ihr das Jugendwerk dann?

Kelm: Für mich war das Jugendwerk immer eine Plattform, die es jungen Menschen ermöglichen sollte, in einem sinngebenden und verantwortlichen Rahmen auszuprobieren, was sie bewegt. Ich würde mich freuen, wenn es auch in zehn Jahren noch einen viel-

fältigen und offenen Jugendverband gibt, der jungen Menschen ohne Dogmatismus diese Freiheit ermöglicht, so einen Beitrag zu einer selbstbestimmten, offenen und gerechten Gesellschaft leistet.

Als Berater habe ich heute in viele Jugendverbände und Gliederungen des Jugendwerks einen Einblick. Immer wieder muss ich schmunzeln, viele Themen wie Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Toleranz treffe ich an vielen Orten an. Das ist gut so. Das sind elementare Werte, die jungen Menschen wichtig sind. Ich hoffe, dass sie immer noch eine Rolle spielen, auf vielfältige Art und Weise neu entdeckt werden.

Scherer: Schöner hätte ich es nicht sagen können! Das Jugendwerk bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich sinnstiftend für andere junge Menschen zu engagieren, Angebote für sie nach Bedarfen zu entwickeln und durchzuführen. Dabei vermitteln wir die wichtigsten Werte für ein friedvolles, chancengleiches und lebenswertes Leben. Unabhängig welche sozialen Hintergründe jemand hat, sie alle können die Angebote des Jugendwerks wahrnehmen und mitgestalten. Ich wünsche mir, dass dies in zehn Jahren noch viel mehr Leuten bewusst sein wird als heutzutage. •



Zwei Geschäftsführer des JW im Gespräch: der aktuelle, David Scherer, und sein Vorgänger, Stephan Kelm.

Von Ferienfreizeiten zum renommierten Träger der freien Jugendhilfe

Wie alles begann ...

Vor 50 Jahren, am 28. Februar 1971, wurde das Jugendwerk (JW) der AWO Nordwürttemberg gegründet. Auf der Gründungsversammlung in Esslingen waren 23 Vertreter*innen aus fünf Jugendgruppen und junge Ehrenamtliche des sogenannten Helferkreises anwesend. Letztere engagierten sich bei den Ferienfreizeiten des AWO Bezirkssekretariats als Betreuer*innen und initiierten maßgeblich, dass das JW aus der Taufe gehoben wurde.

Dessen erste Jahre waren geprägt durch formale Fragen der Finanzierung und Anerkennung von der AWO und der öffentlichen Hand. Anerkannt wurde das JW als Träger der freien Jugendhilfe 1976 nach Gründung des Landesjugendwerks. Dies ermöglichte den Zugang zu Fördergeldern, 1978/79 folgte die Aufnahme in den Landesjugendring.

Wie sich alles entwickelte

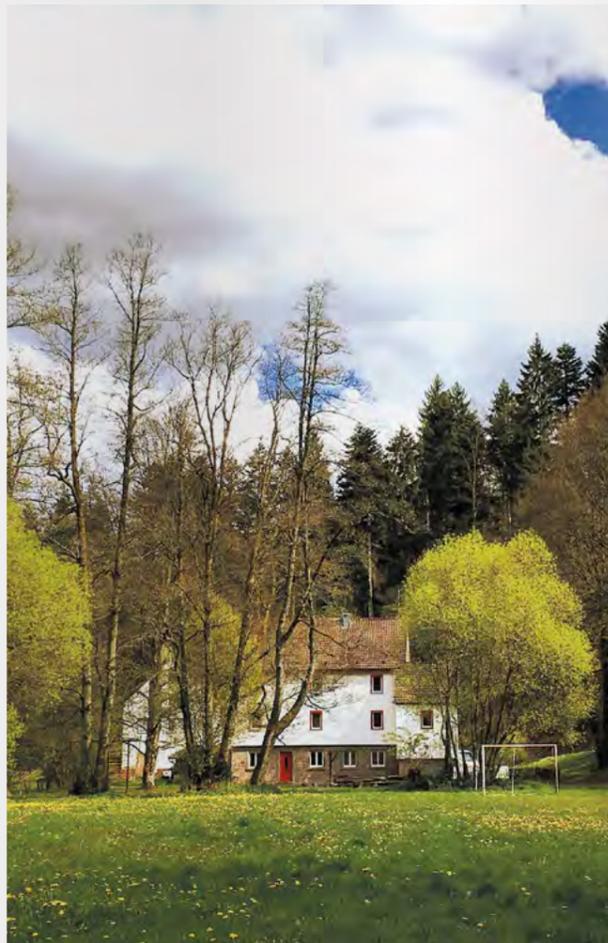
Nachdem die Aufbauphase Ende der 1970er-Jahre abgeschlossen war, stand die politische Bildungsarbeit im Mittelpunkt. In Wochenendschulungen und Aktionen wurden Themen wie Jugendarbeitslosigkeit, Emanzipation, Umweltschutz und Frieden aufgegriffen, zudem Positionen sowie Arbeitsmaterialien entwickelt wie die Praxismappe Antifaschismus.

Sozial engagierte sich das JW immer wieder auch bei Spendenaktionen. Legendär sind die Kampagne „Schulhefte für Nicaragua“ Mitte der 1980er-Jahre oder der Hilfstransport 1991 nach der Öffnung des einstigen Ostblocks in die Ukraine. Diese „Tradition“ setzte sich 1999 mit einer Hilfsaktion nach dem Erdbeben in der Türkei fort. Daraus entwickelte sich eine bis heute andauernde Partnerschaft. Sie stellt den Beginn der kontinuierlichen internationalen Tätigkeit des JW dar, die zu einem wichtigen Arbeitsfeld geworden ist.

Pädagogische Freizeitarbeit als Schwerpunkt

Mit der ersten Jugendfreizeit des JW ging es schon 1979 los: Jugenderholung entwickelte sich ab 1987 mit dem Kinderzeltlager (KiZl) zum Arbeitsschwerpunkt des JW. Die pädagogische Freizeitarbeit und die zugehörigen Schulungen lösten seit den 90er-Jahren zunehmend die politische Bildungsarbeit ab. Heute ist das JW ein etablierter Anbieter von Kinder- und Jugendfreizeiten in Baden-Württemberg. Als Zentrum des verbandlichen Lebens hat sich früh die Bildungs- und Erholungsstätte auf der Nordalb entwickelt. Seit 1976 gab es als Höhepunkt jährlich ein Pfingsttreffen, von dem die Teilnehmer*innen unterschiedlichster Generationen immer noch mit Begeisterung berichten. Anfang

der 90er-Jahre erhielt das JW für das Zeltlagergelände auf der Nordalb ein unbefristetes Nutzungsrecht. In den folgenden Jahren wurden dringende Instandhaltungsarbeiten vom JW ehrenamtlich geleistet: Der Küchenanbau sollte die Selbstversorgung auf dem Gruppenzeltplatz ermöglichen. Als die Bildungsstätte Anfang der 80er-Jahre geschlossen werden sollte, setzten sich viele Jugendwerker*innen dagegen ein. Mit dem Verlust der Nordalb als verbindendes Element befürchteten sie den Untergang des JW, wie viele Artikel in der damaligen Verbandszeitschrift „Magnet“ belegen. Das JW konzentrierte sich auf die Suche nach einem Ersatzgelände und den weiteren Aufbau der Freizeitarbeit. Die Geschichte nahm 1998 ein glückliches Ende. Aus dem Verkaufserlös der Nordalb stellte die AWO 250.000 DM zur Verfügung, mit dem das JW ein Haus in Altensteig erwarb. Mit viel ehrenamtlichem Engagement wurde es in ein Gruppenhaus umgewandelt, das seither erfolgreich betrieben wird. •



Idyllisch gelegen: das Haus des JW in Altensteig

Erinnern und Begegnen

Das Jugendwerk bietet mit der AWO Heilbronn eine intergenerationale Gedenkstättenfahrt an.

Im Sommer konnte sie wieder nach zwei Jahren coronabedingter Pause stattfinden: die Gedenkstättenfahrt. Ziel war das Nachbarland Polen mit der historischen Stadt Krakau und dem geschichtsträchtigen Ort Auschwitz.

Unter dem Motto „Erinnern und Begegnen“ bietet das Jugendwerk dank der Kooperation mit der AWO Heilbronn seit 2009 diese einzigartige intergenerationale Reise an. Entstanden auf Initiative von Walter Burkhardt, ehemaliger Geschäftsführer der AWO Heilbronn, und tatkräftig unterstützt von Ex-Mitarbeiter Roland Bühler, ist die Gedenkstättenfahrt ein fester Bestandteil des Seminar- und Freizeitangebotes. „Hierfür möchten wir uns anlässlich des 50-Jahre Bestehens bei Walter Burkhardt und Roland Bühler für ihren Einsatz bedanken“, wird beim Jugendwerk betont. „Es ist uns ein großes Anliegen, jungen erwachsenen Menschen, die gerade ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei der AWO absolvieren, die Chance zu geben, mit älteren Generationen das Thema Holocaust zu besprechen und sich mit diesem intensiv auseinanderzusetzen.“

An der Reise 2022 nahmen junge Freiwillige und Interessierte im Alter von 18 bis 69 Jahren teil. Es ging von Stuttgart über Heilbronn nach Krakau, wo zwei Tage lang die Stadt erkundet wurde. Auf dem Programm

standen eine Führung durch die mittelalterliche Stadt, das Viertel Kazimierz und das Schloss Wawel sowie ein Besuch der ehemaligen Fabrik von Oskar Schindler.

In Auschwitz wurden drei Tage lang die Stadt und das jüdische Zentrum mit seiner Synagoge besichtigt. Bei einer Führung der Konzentrationslager Auschwitz I und Auschwitz-Birkenau II erfuhren die Mitreisenden mehr über die schrecklichen Ereignisse und bewegenden Schicksale der Inhaftierten. „Durch verschiedene Workshops anschließend konnten wir das Erlebte gemeinsam aufarbeiten“, erzählen sie. Beeindruckend sei auch der Besuch der Ausstellung Marian Kolodziej gewesen. Der einst Inhaftierte verarbeitet sein Trauma durch seine Bilder.

„Durch diese Gedenkstättenfahrt wollen wir die jüngeren Generationen, die kaum Bezug zum Zweiten Weltkrieg und zum Holocaust haben, sensibilisieren“, heißt es beim Jugendwerk. „Sie fördert nicht nur den Dialog zwischen den Generationen und bietet Widerstand gegen das Vergessen, sondern soll der Gefahr des wiederkehrenden Rechtsextremismus entgegenwirken und unsere gelebten Werte weitertragen.“ • **Informationen: Die nächste Gedenkstättenfahrt geht am 23. bis 25. Juni 2023 nach München und Dachau. Anmeldungen sind ab Januar 2023 im Internet unter www.jugendwerk-awo-reisen.de möglich.**



Schritte zur offiziellen Nachhaltigkeitsstrategie

Global und nachhaltig denken, das gilt auch in der AWO Kinder- und Jugendarbeit.

Nachhaltigkeit ist schon seit vielen Jahren ein wichtiges Thema im Jugendwerk Württemberg und hat über die Zeit an Bedeutung gewonnen. Sei es bei den internationalen Jugendbegegnungen im Bereich Gärtnern und Tierschutz, beim Themenabend „Fair reisen und fair einkaufen“, dem Zero Waste Projekt oder bei den Ferienfreizeiten, zu denen die Gruppen mit Bahn und Bus anreisen. Der nächste Schritt ist nun eine offizielle Nachhaltigkeitsstrategie für alle Jugendwerke, ausgearbeitet von den verschiedenen Jugendwerksgliederungen und dem Bundesjugendwerk. Um den ehrenamtlichen Betreuer*innen der Freizeiten und Jugendbegegnungen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv für das Thema einzusetzen und sie zu unterstützen, organisiert das Jugendwerk der AWO Württemberg das Projekt „Global und nachhaltig denken in unserer Kinder- und Jugendar-

beit“. Ziel ist es, dass viele oder sogar alle Teams ihre Freizeiten und Jugendbegegnungen so umweltfreundlich und fair wie möglich gestalten. Hierzu darf jedes Team zwei Bereiche auswählen, in denen es sich engagieren möchte. Dazu gehört etwa, möglichst viel ÖPNV nutzen, mindestens drei vegetarische Tage pro Woche organisieren, unverpackt, regional oder biologisch einkaufen, mit den Teilnehmenden einen Workshop oder ein Spiel zum Thema durchführen ... oder natürlich andere eigene Ideen umsetzen. Alle teilnehmenden Teams nehmen an der Preisverlosung teil.

Das erste Team hat bereits mit großem Elan die Herausforderung angenommen: Da geht es um regionales, unverpacktes Einkaufen und Basteln mit recyceltem Material. Seit Pfingsten und im Sommer versuchen weitere Teams, so viel wie möglich umzusetzen. •



Freizeiten und Jugendbegegnungen sollen umweltfreundlich und fair gestaltet werden.

Profil schärfen: Das Beste aus Krisen machen

Der Trend im Ehrenamt geht zu projektbezogener Arbeit.

Das Jugendwerk hat viele Ehrenamtliche, die im Sommer Freizeiten betreuen und mit großem Engagement vielen Kindern und Jugendlichen eine unbeschwertere Ferienzeiten schenken. Aber was macht das Ehrenamt, wenn gerade keine Ferien sind? Der Trend im Ehrenamt geht insgesamt eher zu projektbezogener Arbeit: Also lieber kurz und zeitlich überschaubar (wie es traditionell auch in der AWO ist) anstatt kontinuierlich über viele Jahre. Im Falle des Jugendwerks könnte man sagen: Prima, wir haben sowieso Saisonangebote, im Sommer viel, im Winter wenig. Aber stimmt das? Nein. Das Jugendwerk ist froh, dass es einen Stamm an Ehrenamtlichen hat, die sich das ganze Jahr engagieren, dem Jugendwerk und der Geschäftsstelle mit regelmäßigen Treffen das Leben einhauchen, das es braucht, wenn es nicht einfach nur Reiseanbieter sein will.

Es gibt die unterschiedlichsten Gremien, die sich regelmäßig treffen und demokratisch die verschiedenen Arbeitsfelder im JW bearbeiten. Im Arbeitskreis Freizeiten wird beschlossen, welche Freizeiten überhaupt wann und wie stattfinden. Der Arbeitskreis Internationales organisiert unter anderem den monatlich stattfindenden interkulturellen Abend ActiveCulture und der Arbeitskreis Betreuer*innen ist mit der Juleica-Ausbildung betraut. Über die Corona-Zeit war das regelmäßige Treffen natürlich nicht möglich. Aber die Zeit wurde genutzt, um ein Pro-

jekt nach vorne zu bringen, das wertebasierte Jugendarbeit auf Freizeiten verstärken will. Gefördert durch die Baden-Württemberg-Stiftung konnte nun die Broschüre ‚Ich bin-du bist-wir werden‘ gedruckt werden, die Methoden zur politischen Bildung auf Freizeiten beinhaltet. Diese ermöglichen es den Teilnehmenden der Jugendwerksfreizeiten, sich weiter zu entwickeln und nebenher auf einer Freizeit etwas zu lernen beziehungsweise Demokratie zu üben. Der demokratische Charakter der Freizeiten wird so spielerisch verstärkt.

Deutlich ist indes, dass zwei Jahre lang kein Nachwuchs im Ehrenamt gewonnen werden konnte. Aber ein reger Vorstand arbeitet daran, über den sogenannten „Offenen-Jugendwerks-Treff“ wieder Bindung an unseren Verband herzustellen. Und so treffen sich alle zwei Wochen unabhängig von der Gremienarbeit alle, die dem Jugendwerk verbunden sind, an einem schönen Ort in Stuttgart oder in unserer Geschäftsstelle in der Olgastraße.

Es ist sehr schön, dass bei allen Schwierigkeiten, die die Pandemie mit sich bringt, ein harter Kern an das Jugendwerk gebunden geblieben ist. Dieser macht mit viel Engagement aus der Krise das Beste und nutzt sie, das Profil zu schärfen. Denn eines ist klar: Vor allem junge Leute haben nach der langen Zeit der Entbehrungen Lust auf Neues und Erlebnisse. Alle im JW versuchen gemeinsam, dieses zu ermöglichen. •



Das JW steht für wertebasierte Jugendarbeit.

Die AWO-Denkfabrik macht Zukunft

Kluge, engagierte Köpfe der AWO Württemberg haben Lösungsvorschläge für 15 zukunftsweisende Projekte erstellt.



FÜR MEHR
INFORMATION UND
ANMELDUNG

Der Bezirksverband hat zur Denkfabrik nach Stuttgart geladen. Gekommen sind über 80 Menschen – ehrenamtliche wie hauptamtliche, von ganz jung bis sehr erfahren, mit fast keiner oder jahrzehntelanger AWO-Geschichte. Haupt- und Ehrenamt konnte gemeinsam mit dem Jugendwerk viel Energie für Engagement und Veränderungswille freisetzen.

Alle Teilnehmer*innen zeichnet eines aus: Sie wollen etwas erreichen für die AWO und mit der AWO, eben soziale Innovation gestalten.

Für die Denkfabrik wurden in mehreren Schritten zuvor Themen identifiziert, für die die Teilnehmenden dann konkrete Lösungen erarbeiteten, denn die AWO spricht nicht nur, sie handelt auch.

Zunächst hat das Innovationslabor der AWO Braunschweig ehren- wie hauptamtliche Kolleg*innen aus Württemberg ausgebildet für die Moderation eines Prozesses, der sich Design-Thinking nennt und der bei der Denkfabrik eingesetzt wurde. Er garantiert, dass es zu vorzeigbaren Ergebnissen kommt, denn es werden Prototypen gebaut, die die Lösung des jeweiligen Problemfeldes visualisieren. So können sich alle ein Bild machen von den Vorhaben und Feedback geben. Spannend, was da in der eigenen und den anderen Gruppen entsteht! Zwei der Projekte werden hier vorgestellt, über weitere

berichtet die AWO-Zeitung in den nächsten Ausgaben. Doch die Denkfabrik war erst der Anfang. Die Projektgruppen haben Termine vereinbart, um die Projektideen tatsächlich zu realisieren. Wer Interesse daran hat zu sehen, was nach einem halben Jahr bereits entstanden ist, ist zur digitalen Umsetzungsfabrik am 14.11.22 eingeladen. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr. Anmelden kann man sich über den abgedruckten QR-Code. Die Denkfabrik war ein großer Erfolg und darauf kann der Verband in Zukunft bauen. Er schafft es, viele verschiedene Menschen zu mobilisieren, die gemeinsam mehr erreichen wollen.

Wie begeistert die Beteiligten waren vom Spirit, von der Atmosphäre und den Ergebnissen, das vermittelt auch ein Video auf awo-wuerttemberg.net. Dort sind auch Informationen zu den Themen und Ergebnissen zu finden. • **Kontakt: Gudrun Schmidt-Payerhuber | Tel: 0711 22903-142 | Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de**

Die Kompetenz und Erfahrung der ausgebildeten Moderator*innen kann genutzt werden! Alle Gliederungen können auf die Erfahrungen der Denkfabrik zurückgreifen und so eigene Entwicklungsprozesse auf den Weg bringen. Das geht auch im kleineren Rahmen.



PROTOTYP FRAUENNETZWERK

Während der Denkfabrik der AWO Württemberg entstand aus der Arbeitsgruppe „Frauen in Gremien stärken“ die Idee, zukünftig ein AWO Frauennetzwerk aufzubauen. Frauen, die sich bei der AWO engagieren, sollen sich nicht nur vernetzen können, sondern so auch begleitet und gestärkt werden, indem der Austausch aktiv und kontinuierlich gefördert wird. In Zukunft sollen in regelmäßigen Abständen zu verschiedenen Themen Treffen stattfinden. Die Pionier*innen in der AWO würden sich über mehr Frauen in der Gruppe freuen, die ihre Ideen und Wünsche einfließen lassen, um gemeinsam neue Strukturen zu gestalten und aufzubauen. • **Kontakt: Heide Kottmann, Ziegelhaldenstr. 15, 73054 Eisingen | Mobil: 017041 48 786, Festnetz: 07161-814526, heide@kottmann.de**



Ein Frauennetzwerk wollen gründen (v.l.): Jasmin Ellsäßer, Heide Kottmann, Josef Mischko und Stephanie Paul.



Für die Challenge verantwortlich: Simon Eberhardt, Bernd Kappenmann, Hans-Ulrich Weidmann (v.l.)

CHALLENGE FÜR TEAMERINNEN UND TEAMER

Keine Freizeit ohne Teamende! „Wie schaffen wir es, genügend junge Leute zu finden, die sich bei uns als Teamerin oder Teamer engagieren?“ Das war die Frage, die sich eine der Arbeitsgruppen der Denkfabrik vorgenommen hat. Die Lösung: Wir bitten die jungen Leute, die uns schon kennen, in ihrem Freundeskreis für diese Aufgabe zu werben. Den erfolgreichsten winkt eine Belohnung: Wer die meisten Freund*innen wirbt, die bei einer Freizeit teamen, bekommt eine viertägige Reise nach Berlin spendiert. • **Kontakt: Elke Mück, mueck@awo-wuerttemberg.de**

OV MARBACH-BOTTWARTAL

Bei politischen Entscheidungen Demenz mitdenken

Die AWO Demenz-Allianz Marbach-Bottwartal ist gegründet worden

Die Stadt Marbach unterstützt seit einigen Jahren die Initiative der demenzfreundlichen Stadt: Menschen mit demenzieller Erkrankung und deren Angehörige erhalten spezielle Hilfsangebote. Daran knüpft der AWO Ortsverein Marbach-Bottwartal e.V. an – mit der AWO Demenz-Allianz Marbach-Bottwartal. Ziel ist es, das Hilfsangebot auszuweiten und im Raum Marbach sowie dem Bottwartal zu etablieren. Um das Projekt vorzustellen, lud bereits im Frühjahr der AWO-Vorstand um den Vorsitzenden Hans-Jürgen Stritter die Bürgermeister aus Affalterbach, Benningen, Erdmannhausen, Großbottwar, Marbach, Murr, Oberstenfeld und Steinheim zum Brezel-Frühstückle in die Marbacher Vereinsräume. Und – bis auf eine kurzfristige Absage – kamen alle, um Stritters Ideen und dem Vortrag von Sabine Fels, Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. Stuttgart, zu lauschen.

Sie thematisierte unter anderem das Zusammenspiel von Kommunen und betroffenen Personen. „Wir streben eine breite Sensibilisierung für das Thema Demenz in der Gesellschaft an.“ Man wolle sowohl Aufmerksamkeit generieren als auch vernetzte Strukturen der

verschiedenen Akteure aufbauen, um schnell und gezielt Hilfe leisten zu können. Das gesellschaftliche Bild von Demenz sei geprägt von einer sehr späten Phase der Erkrankung. Tatsächlich beginne diese aber schon zu einem viel früheren Zeitpunkt: Das Denk- und Erinnerungsvermögen nimmt ab, das Orientierungsvermögen ist beeinträchtigt, das kann auch die Sprachfähigkeit betreffen. Schließlich kommt es zu tiefgreifenden Persönlichkeitsveränderungen wie dem plötzlichen Auftreten von Traurigkeit und Zorn. Der Alltag kann zunehmend nicht mehr bewältigt werden, auch das persönliche Umfeld der Erkrankten erlebt dadurch oft tiefgreifende Veränderungen.

Demnach sind in Baden-Württemberg ungefähr zehn Prozent der Menschen über 65 Jahren von einer demenziellen Erkrankung betroffen, also geschätzt 200.000 Menschen. Für den Raum Marbach und Bottwartal bedeutet dies etwa 1.250 betroffenen Personen. Rund zwei Drittel der Erkrankten werden aktuell zu Hause von ihren Angehörigen versorgt. Die sind oft durch Betreuung und Pflege körperlich wie seelisch belastet, fühlen sich einsam, ziehen sich mitunter aus dem



Der Startschuss ist gefallen: Die Beteiligten der AWO Demenz-Allianz Marbach-Bottwartal!

gewohnten Leben zurück. Für viele ist das Auftreten der Erkrankung bei einem Angehörigen mit Peinlichkeit und Unsicherheit nach außen verbunden. „Die Gesellschaft muss lernen, die Krankheit zu akzeptieren und die Angehörigen müssen lernen, Hilfe von außen zu akzeptieren“, so Sabine Fels.

Nötig für Menschen mit Demenz und deren Angehörige seien wohnortnahe Beratungs- und Unterstützungsangebote, wünschenswert zudem Verwaltungskräfte in den Kommunen mit gutem Basiswissen zur Erkrankung, um schnell reagieren und Hilfsangebote vermitteln zu können. „Bürgermeister und Gemeinderäte müssen bei ihren Entscheidungen das Thema Demenz mitdenken“, so Sabine Fels. Wichtig seien sowohl eine informierte Nachbarschaft als auch Vereine, wo Erkrankte weiterhin dazugehören.

Um diese Informationen und Aktionen zu bündeln und Betroffene künftig aktiv zu unterstützen, ist unter dem Dach des AWO Ortsverein Marbach-Bottwartal e.V. die AWO Demenz-Allianz Marbach-Bottwartal gegründet worden. „So wollen wir einen aktiven Beitrag zur Ver-

besserung der Lebenssituation von Erkrankten und vor allem deren Angehörigen leisten“, so AWO-Vorsitzender Hans-Jürgen Stritter. Um das wichtige Thema auf die Agenda zu setzen, hat er bereits die Autorin Sarah Straub zu einer Konzertlesung geladen. Die Sängerin und promovierte Psychologin hat ihre Oma an Demenz verloren – nun hat sie für die Allianz die Schirmherrschaft übernommen.

Zur dieser gehören neben der AWO die Kommunen Affalterbach, Benningen, Erdmannhausen, Großbottwar, Marbach, Murr, Oberstenfeld und Steinheim. Außerdem ist der Medizinische Verbund Bottwar (MVB) Oberstenfeld mit seinen acht Hausarztpraxen dabei, die medizinisch-fachlich unterstützen. Die Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg unterstützt die Allianz ebenso wie der Fachbereich Altenhilfe des Landratsamtes Ludwigsburg. Im Oktober wird eine Selbsthilfegruppe für berufstätige Angehörige von demenziell Erkrankten angeboten. Auch eine Unterstützungsrufnummer Demenz wird eingerichtet, an die sich Hilfesuchende wenden können. •

OV MARBACH-BOTTWARTAL

Für alte Pflanzen ... und junges Gemüse

Viele Begegnungen auf dem Marbacher Burgplatz am Tag der Nachbarn



Auch die AWO-Aktion „Für alte Pflanzen und junges Gemüse!“ war auf dem Burgplatz dabei.

Am bundesweiten „Tag der Nachbarn“ veranstaltete die AWO Marbach-Bottwartal unter dem Motto „Für alte Pflanzen ... und junges Gemüse“ einen Nachmittag der Begegnungen. Viele Mitglieder, Freundinnen und Freunde der AWO kamen sowie die Nachbarinnen und Nachbarn rund um die Vereinsräume. – Kurz, es herrschte Leben auf den Marbacher Burgplatz! Wie das Innenstadtquartier weiter lebendig wird, dazu stellten Projektmitglieder des Treffpunkts Innenstadt-Quartier (Treffpunkt Q) Umfrage-Ergebnisse und Visionäres vor.

Zu den Themen Säen, Pflanzen und Blühen stand als

Gesprächspartner der allseits beliebte Direktor des Blühenden Barock Ludwigsburg Volker Kugel den Gästen Rede und Antwort. Der Marbacher Meisterkoch Werner Frey zauberte indes kulinarische Köstlichkeiten aus der „alten Pflanze Kartoffel“. Das Café Q aus dem Hörnle versüßte den Nachmittag mit Kaffee und diversen Naschereien. Eine Pflanz- und Mitnahmeaktion für und mit Kindern führte wiederum die Fachwartin Monika Böhm vom Obst- und Gartenbauverein Marbach mit Kolleginnen durch.

Jürgen Konzelmann von der FairTrade-Gruppe Marbach erklärte, wie fair gehandelte Produkte den Bauern in verschiedenen Ländern hilft, deren Lebensgrundlage zu verbessern. Und der Vorsitzende des Bezirksbienenzüchterverein Marbach, Roland Bröckel, berichtete Wissenswertes über die wichtigen Blütenbestäuber und Honigerzeuger, dazu ließ Mariangela Mattion vom Ballett-Atelier Boos „fleißige Bienen“ über den Burgplatz tanzen.

Für einen erhöhten „Pulsschlag“ sorgten zudem Marian Penz und Isabell-Sophie Stritter von der Tanzschule Tanzfitness aus Stuttgart mit fetzigen Salsa- & Bachata-Rhythmen.

Junge Musiktalente präsentierte schließlich Ulrich Staudenmaier von der Großbottwarer Musikakademie Staudenmaier – mit dem jungen Chor „Foxes 4C“.

Und wer den „richtigen Dreh“ am AWO-Blumenglücksrad hatte, der konnte noch als Erinnerung ein Geschenk mit nach Hause nehmen! • *Oliver Hartstang*

OV WALDENBUCH

Oase mit Schatz

AWO beteiligt sich an Vereinsmesse des verkaufsoffenen Sonntags.

Nach längerer Pause veranstaltete der Waldenbacher Gewerbe- und Handelsverein einen verkaufsoffenen Sonntag auf dem Kalkofen. Die Stadt Waldenbuch und der Vereinsring hatten alle Vereine dazu eingeladen, diesen mit einer Vereinsmesse zu ergänzen. Auch die AWO Waldenbuch war erstmals dabei – und nahm dies zum Anlass, den neuen AWO Pavillon einzuweihen.

Gut an kam bei Groß und Klein, was sich die vielen Engagierten des Ortsvereins für diesen Tag einfeilen ließen – von Getränken, Muffins und Fruchtspießen über das mittelalterliche „Schatzsuche-Spiel“ für Kinder bis zum Geschicklichkeitsparcour mit motorlosen Go-Karts. Der AWO-Stand präsentierte sich an diesem heißen Tag mit seinen Sonnenschirmen und Infomaterialien auch als Oase, an der man bestens ins Gespräch kam. •



AWO HEILBRONN

Spielend durchstarten

Das AWO Mobil ist dort, wo Kinder sich treffen.

Schon der Philosoph und Theologe Thomas von Aquin betonte im Mittelalter „Das Spiel schenke uns Freude und Erholung.“ Der Sozialpädagoge und Autor Armin Krenz hat es im 20. Jahrhundert so formuliert: „Das Spiel ist Hauptberuf eines jeden Kindes“. Daher hat sich die AWO Heilbronn ein Spielmobil angeschafft, das viele Ideen beherbergt. Das Konzept ist so einfach wie genial: Das AWO Mobil kommt dort zum Einsatz, wo Kinder sich treffen, Spielplätze, Wiesen, freie Flächen. Beladen mit Fuß- und anderen Bällen, Diabolos, Chiffontücher und allerlei anderen Kreativ- und Bewegungsmaterialien, Sport- und Jonglagebedarf. An Bord sind auch zwei Betreuer*innen. Wie gut das ankommt, davon kann Steffen Jach, pädagogische Fachkraft des AWO Mobils, viele Geschichten erzählen. So werde etwa Jonglieren zunächst mit Chiffontüchern geübt. „Das kann nach wenigen Versuchen schon zu kleinen Erfolgserlebnissen führen“, sagt er. „Danach kann man mit Bällen weiterüben. Das macht echt Spaß und bringt so manchen kleinen und großen Zirkuskünstler hervor!“ Aus den Rohren wiederum konstruierten die Kinder beeindruckende Murmelbahnen.

„Bei uns findet einfach jede*r etwas, was ihm Spaß macht – egal ob Jung oder Alt. Und wer sich noch unsicher ist, dem zeigen wir gerne Ideen und Möglichkeiten auf“, meint Simon Hirsch, Fachbereichsleiter der AWO Heilbronn, das durch die Stiftung Menschen in Not finanziert wurde.

AWO-Projekt Koordinatorin Rebecca Templin ergänzt: „Die Corona-Pandemie ist ein harter Einschnitt in das gesellschaftliche Leben und stellt jeden Einzelnen vor sehr große Herausforderungen. Besonders Kinder und Jugendliche leiden unter den Einschränkungen der persönlichen Kontakte in der Schule und ihrer Freizeit, die sie für eine gesunde Entwicklung dringend brauchen. Daher freuen wir uns darauf, endlich wieder in leuchtende Kinderaugen schauen zu dürfen.“ Das unterstreicht Stratos Goutsidis, Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Heilbronn: „Wir woll-

ten wieder zum wahren Spiel zurückführen, ein Spiel, das Freiraum zur Entfaltung der eigenen Kreativität lässt! Bauklötze können ebenso Burgen wie Türme sein. Rohre sind perfekte Elemente für Murmelbahnen oder Sandrutschen. Das bringt so viel Spaß und weckt auch wieder das eigene Kind in sich!“ Im Spiel erfahre das Kind sich selbst aktiv, kreativ und sozial, Spielen sei der experimentelle Umgang mit allem, würden Lern- und Bildungsprozesse selbst organisiert. „Wir freuen uns, dass das AWO Mobil, das man übrigens auch für Firmenfeiern und Sommerfeste mieten kann, nun wieder durchs Ländle touren kann“, so Goutsidis. „Das Einfache schenkt so das ganz Große: Gute Laune und Kinderlachen!“ • **Informationen zu AbenteuerErleben: www.ael-heilbronn.de oder Mail an abenteuererleben@awo-heilbronn.org**



AWO REMS-MURR

Fortschrittliche Bildungsarbeit

AWO Kinderhaus am Schloss ist zehn Jahre alt geworden.

Ein Jubiläum feierte das Kinderhaus am Schloss in Schorndorf. Seit zehn Jahren wird das ehemalige Forstamt als Kindertagesstätte von der AWO Kinder- und Jugendhilfe Rems-Murr gGmbH betrieben und mittlerweile werden dort bis zu 70 Kinder im Ganztagesbetrieb betreut.

Die Kita ist sehr viel mehr als reine Betreuung. Die Bildungsarbeit im Kinderhaus am Schloss ist fortschrittlich digital – und nach dem AWO Tandem Qualitätsmanagement zertifiziert.

Markus Weiß, Fachbereichsleiter für Kindertagesstätten in Schorndorf, betonte in seinem Grußwort, dass er sich die Stadt „ohne das Kinderhaus am Schloss bezie-

hungsweise die AWO gar nicht mehr vorstellen“ könne. Geschäftsführer Tim Schopf bedankte sich bei den pädagogischen Fachkräften für ihr Engagement. Einen Hilferuf sendete er an Bundes- und Landesregierung, endlich nachhaltige Maßnahmen für bessere Rahmenbedingungen in den Einrichtungen zu schaffen und den Fachkräftemangel ernst zu nehmen.

Das Team um Einrichtungsleitung Angelika Stetter hatte mit den Kindern eine beeindruckende Zirkus-Show vorbereitet, die als Auftakt für ein buntes Programm rund um das Kinderhaus die Besucherinnen und Besucher erfreute •



KV BÖBLINGEN-TÜBINGEN

Der Bedarf ist weiterhin groß

Ortsvereine engagieren sich für geflüchtete Menschen aus der Ukraine in Polen.

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine hilft der polnische Verein „Verein Aktives Międzycród“ Menschen in der Ukraine, sowie auch den Geflüchteten – meist Frauen mit Kindern –, die die polnische Grenze überquert haben. Im Ort Międzycród haben sie Zuflucht gefunden und in benachbarten Landkreisen.

Zu Kriegsbeginn wurde das Pfadfinderheim Międzycród zur Sammelstelle für Sachspenden. Der Bedarf ist weiterhin groß. Zurzeit werden vor allem Hygieneartikel, also Cremes, Shampoos, Hygieneprodukte für Frauen und ältere Menschen benötigt, aber auch haltbare Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Tee, Kaffee, Zucker und mehr. Der AWO Kreisverband Böblingen-Tübingen e.V. kontaktierte mit Hilfe der ehemaligen AWO Mitarbeiterin Halina Brodowski den „Verein Aktives Międzycród“, unterstützte zunächst mit der einmaligen Aktion „300 Osterhasen für Kinder“.

Tatkraftig stemmten drei Ortsvereine des KV, der sich zudem an den Fahrtkosten von 150 Euro beteiligte, eine weitere Aktion: Steinlach-Wiesaz, Ehningen und Leonberg sammelten eine beachtliche Menge Sachspenden. Diese holte Dariusz Wawrzyniak vom „Verein Aktives Międzycród“ in Leonberg ab – mit „Brückenbauerin“

Halina Brodowski. Sie engagiere sich, weil sie viel Unterstützung erfahren habe, als sie aus Polen nach Deutschland kam: „Ich weiß, wie wichtig das ist und möchte gerne etwas zurückgeben.“ •



Patricia Faust, Verbandsreferentin AWO KV Böblingen-Tübingen e.V., sprach mit Dariusz Wawrzyniak, der vor sechs Jahren den „Verein Aktives Międzycród“ gegründet hat.

Herr Wawrzyniak, warum haben Sie den „Verein Aktives Międzycród“ gegründet?

Um Kindern mit Behinderung und ihren Familien zu helfen. Wir organisierten Events, sammelten Gelder. So konnten wir die Kinder unterstützen durch Reha, Hilfsmittel et cetera. Nach vier Jahren unterstützten wir auch Erwachsene, halfen Menschen, die traumatische Schicksalsschläge erleiden mussten, weil etwa das Haus einer Familie abbrannte.

Wie entstand die Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine?

Durch den Krieg in der Ukraine haben wir mit dem Bürgerbüro überlegt, wie wir schnell den Menschen helfen, die nach Polen flüchten, sie unbürokratisch mit Essen und Kleidung versorgen können. Ehrenamtliche fanden wir schnell bei den Pfadfindern und in der Bevölkerung. Wir starteten einen Spendenaufruf, die Resonanz war groß. Wir bekamen auch viel Unterstützung aus Stuttgart von Ehrenamtlichen wie Halina Brodowski und einer kirchlichen Gemeinde. Wir hatten am Anfang so viel Überschuss, so dass wir auch Sachspenden in die Ukraine bringen konnten. In Międzycród sind die Geflüchteten zuerst in einer großen Ferienanlage untergekommen. Es waren am Anfang 150 Frauen und 300 Kinder. Mittler-

weile sind sie dezentral in unterschiedlichen Ferienwohnungen oder privat untergebracht. 12 Frauen und 9 Kinder leben derzeit in einer Schule. Der Bedarf an Sachspenden besteht nach wie vor.

Warum sind Sie so stark ehrenamtlich tätig?

Vor sieben Jahren verlor ich meinen Sohn. Dieser Schicksalsschlag hat mein Leben sehr verändert. Mein Sohn gibt mir die Kraft für das, was ich mache. •



AWO REMS-MURR

Neue Räume für die Kleinen

Kita Zwergenzügler ist erweitert worden.

Nach langer und intensiver Planung startete im vergangenen Jahr die Erweiterung des AWO Kinderhaus Zwergenzügler. Im Oktober 2021 stand bereits der Rohbau. Im Februar 2022 wurde dann noch die Baustelle im Innenhof, der spätere Garten der Krippenkinder, in Angriff genommen. Trotz Corona und Ukraine-Krieg samt Lieferengpässen konnte am 2. März 2022 der neue Krippenbereich rechtzeitig eröffnet werden. Die neuen Kinder eroberten diesen schnell und waren fasziniert von der Baustelle, an der noch gewerkelt wurde – der zweite Erweiterungsteil des Kinderhauses war in vollem Gange. Im Juni schließlich konnte das Kita-Team dann Küche, Bäder und alle anderen Räumlichkeiten in Betrieb nehmen. Nun freuen sich alle darauf, dass der Garten fertig wird, und die Restarbeiten im Haus. Entstanden ist ein Kinderhaus mit insgesamt zehn Gruppen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. • **Mehr Informationen unter www.awo-zwergenzuegle.de**



KV BIBERACH

Schritt für Schritt wieder selbstständig leben

Politik zu Gast beim kleinsten AWO-Kreisverband im Land!



SPD-Landes- und Fraktionschef Andreas Stoch (3.v.r.) und seine Stellvertreterin Dr. Dorothea Kliche-Behnke (l.) haben sich bei der Biberacher Arbeiterwohlfahrt über deren Arbeit informiert. Geschäftsführer Peter Raab (2.v.l.), Kreisvorsitzende Bettina Weinrich (r.) sowie die Vorstandsmitglieder Brigitte Arnold und Hubert Kohler erläuterten die Tätigkeit des vor über 70 Jahren gegründeten Wohlfahrtsverbands. Biberach mit derzeit 60 Mitgliedern betreut obdach- und wohnungslose Menschen – seine Anlaufstellen in der Karpfengasse und der Ehinger Straße, zum Selbstkostenpreis vermietet, sind ausgebucht. „Über das Wohnangebot wollen wir Schritt für Schritt wieder ein selbstständiges Leben ermöglichen“, erläuterte Raab den Gästen, „Schön wäre, wenn wir vom Land ein größeres Haus in Einfachbauweise finanziert bekommen würden, es stehen noch über 60 Leute auf der Warteliste.“ Stoch berichtete, wie er sich einst als AWO-Zivildienstleistender in Giengen an der Brenz engagierte; dort ist seine Mutter seit 27 Jahren AWO-Ortsvereinsvorsitzende. „Wir brauchen mehr Engagement von Jüngeren, da wäre vielleicht auch ein modernerer Name ein erster Schritt“, meinte er schmunzelnd. •

Foto: Wolfgang Heinzel

BEZIRKSVERBAND

1+ mit Sternchen

AWO Sozial gGmbH erneut erfolgreich rezertifiziert.

Ende Mai und Anfang Juni fand das diesjährige Rezertifizierungsaudit der AWO Sozial gGmbH statt. Vier Tage prüften zwei Auditoren von ZertSozial vier der Pflegeeinrichtungen sowie die Geschäftsstelle der AWO Sozial gGmbH. Im Audit waren das Seniorenzentrum Pfostenwäldle in Stuttgart-Feuerbach, das Seniorenzentrum Salzäcker in Stuttgart-Möhringen, das Pflegeheim Amstetten und das Seniorenzentrums Weststadt in Ulm. Begleitet und nachbearbeitet haben es Julia Wezel und Yvonne Stickel – mit den Kolleg*innen vor Ort.



Geschäftsführer Marcel Faißt und Qualitätsbeauftragte Julia Wezel sind stolz auf die Rezertifizierung.

Dabei erhielt die AWO wieder ein ausgezeichnetes „Zeugnis“ – eine „1+ mit Sternchen“. Erfolgreich wurde also das Rezertifizierungsaudit abgeschlossen, ohne Abweichungen lediglich mit einer kleinen Anzahl von sogenannten Verbesserungs-„Hinweisen“. Somit ist die AWO Sozial gGmbH erneut für ein weiteres Jahr nach den Qualitätsanforderungen der DIN ISO 9001:2015 sowie der AWO Qualitätsnorm im Bereich „Führung und Organisation“ sowie „Stationäre Pflege“ zertifiziert. Die Auditoren haben im Abschlussgespräch betont, wie sehr sie von den durchdachten und funktionierenden Organisationsstrukturen, dem hohen fachlichen Standard und der Qualität, den kompetenten Mitarbeiter*innen und – was das wichtigste ist – der guten Versorgung der Bewohner*innen beeindruckt waren. Außerdem wurde sehr gelobt, in welchem ausgezeichnetem Zustand die Einrichtungen mit ihren modernen und großzügigen Ausstattungen sind, sowie die schön gestalteten Aufenthaltsbereiche und Grünanlagen. •

OV STEINLACH-WIESAZ

Leckereien und beste Laune

AWO feiert wieder Sommerfest beim Obst- und Gartenbauverein.

Auch in diesem Jahr konnte das beliebte Sommerfest des AWO Ortsvereins Steinlach-Wiesaz e.V. wieder dankenswerterweise auf dem schönen Gelände des Obst- und Gartenbauvereins Dußlingen stattfinden. Bei strahlendem Sonnenschein erlebten Vereinsmitglieder und Freunde bestens gelaunt einen tollen Sommernachmittag mit selbstgebackenen Kuchen, Kaffee, kühlen Getränken, Schnitzel, Kartoffelsalat oder einer Roten vom Grill. •



Auch am AWO-Glücksrad konnten die Gäste beim Sommerfest drehen.

BEZIRKSVERBAND

21 Jahre Welt der Pflege

Simon Einsele ist der neue Chef des AWO-Seniorenzentrums Salzäcker in Möhringen.

Simon Einsele hat im Sommer die Leitung des AWO-Seniorenzentrums Salzäcker übernommen. „Ich begleite die Welt der Pflege seit 21 Jahren, habe viel Wandel mitgemacht, freue mich auf die Aufgabe“, so der 38-Jährige. Der gebürtige Nürtinger, der in Kirchheim unter Teck aufwuchs und noch dort lebt, schloss eine Ausbildung zum Alten- und Krankenpfleger ab. Er arbeitete als Pflegefachkraft, bevor er 2009 Wohnbereichsleitung wurde und entsprechende Weiterbildungen abschloss. 2014 wurde er Pflegedienstleitung, hatte verschiedene Stellen in Tübingen, Denkendorf und Wendlingen am Neckar, etwa als Einrichtungsleitung. Auch den Neubau eines Pflegeheimes begleitete er. „2016 habe ich einen Ausflug ins Qualitätsmanagement gemacht bei einem privaten Träger, 2017 dann ein Pflegeheim als Einrichtungsleiter in Stuttgart-Feuerbach übernommen, den Umbau im laufenden Betrieb begleitet.“ Vor dem Zentrum Salzäcker leitete er ein Seniorenzentrum in Aalen. •



BEZIRKSVERBAND

Tauchgänge in Qualität

Susanna Gabski leitet das Seniorenzentrum Pfostenwäldle in Feuerbach.

Viel Erfahrung bringt Susanna Gabski in den Stuttgarter Stadtteil Feuerbach: Die neue Leiterin des Seniorenzentrums Pfostenwäldle zeichnete davor für den Gesamtbetrieb des Johanniter Hauses in Pleidelsheim verantwortlich, einschließlich der Personalführung. Die ausgebildete Hauswirtschafterin hatte einige Führungspositionen inne. Die 34-Jährige absolvierte zahlreiche Weiterbildungen und Zertifizierungen unter anderem in den Bereichen Heimleitung/Sozialmanagement, Coaching, Controlling, Konfliktmanagement, Qualitätsprüfungsverfahren, Lebensmittelhygiene und anderes mehr. Dabei sammelte die gebürtige Schwäbisch Hallerin unter anderem auch in Hessen Erfahrung als Heim- und Hauswirtschaftsleitung. In ihrer Freizeit liest und reist Susanne Gabski, fährt Ski und geht gerne unter Wasser: Sie hat nicht nur eine Tauchausbildung gemacht, sie kann es auch als Tauchlehrerin unterrichten. •



OV FELLBACH

Vom Wasserwägele zur Action für alle

Das Waldheim Fellbach hat sein 75. Jubiläum gefeiert.

Eigentlich beginnt die Geschichte der AWO Fellbach 1929. Verboten während der Nazi-Zeit gründete sich der Ortsverein am 25. Juli 1946 neu. Schon im Sommer boten die Naturfreunde Fellbach unter der Leitung von Friedel Rohm und Hertha Lipps eine Kinderstadtranderholung an. Ein Jahr später organisierte diese die AWO am Naturfreundehaus auf dem Kappelberg.



Lebensmittel waren damals Kostbarkeiten im ausgehungerten Deutschland: Milch-, Eipulver, Kakao, Fett, Mehl, Haferflocken und Kunsthonig wurden von der amerikanischen Militärregierung genehmigt und sicherten für 80 Kinder aus Fellbach vier Wochen unbeschwerter Ferientage mit vier Mahlzeiten am Tag. Um acht Uhr früh wurden die Kinder an verschiedenen Treffpunkten in Fellbach abgeholt, dann ging es bei Sonne und Regen den langen Weg zu Fuß den Berg hinauf. Der Küchendienst war eine Stunde zuvor mit dem Leiterwagen hinaufgefahren, um alles vorzubereiten.

Mangels Wasserleitung zum Naturfreundehaus – die Leitung wurde später von den Naturfreunden in mühevoller Gemeinschaftsarbeit von Hand gelegt – war das 'Wasserwägele' den ganzen Tag unterwegs, das kostbare Naß holten zwei Buben aus einer Quelle beim heutigen Wasserreservoir. Wenn die Kinder abends mit ihren Helfern wieder heimwärts zogen, waren sie nicht nur satt und müde, sondern auch glücklich über diese schönen Tage.

Im Nachkriegsdeutschland untersuchte die Ärzteschaft von Fellbach und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes kostenlos die Gesundheit der Kinder, wogen sie. Und wenn sie nach vier Wochen bei der Abschlussuntersuchung etliche Pfunde mehr auf den Knochen hatten, war der Jubel groß.

Inzwischen ist das beliebte AWO Waldheim aus Fellbach nicht mehr wegzudenken. In drei Durchgängen á zwei Wochen werden je 95 Kinder im Alter von fünf bis 13 Jahren von einem ehrenamtlichen Team betreut. Nach dem gemeinsamen Frühstück geht es zu Spielplätzen und Wanderzielen. Das Mittagessen kocht ein ehrenamtliches Küchenteam frisch, nach der einstündigen Mittagsruhe können die Kinder auf dem Waldheimgelände Basteln, Lägerle bauen, Mini-Fußball oder Tischtennis spielen - es ist jede Menge Action für alle Altersklassen geboten. Das gemeinsame Abendessen rundet den Waldheimtag ab.

Den 75. Geburtstag des Kinderwaldheims feierte diesen Sommer der AWO Ortsverein Fellbach mit vielen Gästen und einem bunten Programm auf dem Waldheimgelände. Alle waren sich einig: dass es ein rundum gelungenes Jubiläumsfest war, das nicht nur Kinderaugen zum Strahlen brachte. •

AWO LUDWIGSBURG

Feiern, wie die Feste anstehen



Spieltag im Erlenweg

Die Ehrenamtlichen des AK Rotbäumlesfeld, ein bunt gemischter Haufen engagierter Privatpersonen, veranstalteten einen Spieletag in der städtischen Unterkunft für Geflüchtete im Ludwigsburger Erlenweg. Bei sommerlichem Wetter hatten die vielen dort lebenden Kinder unterschiedlichster Herkunft viel Spaß bei Sackhüpfen, Dosenwerfen, Wassertransport, Wikingerschach und weiteren Attraktionen. Für Stärkung sorgten Muffins, Salzgebäck und Wassermelonen sowie ein mobiler Eisverkäufer, der alle Bewohnenden mit je zwei Kugeln verwöhnte. Wie resümierte der 7-jährige David mit einer Eiswaffel in der Hand begeistert? „What a beautiful day – so should be every day.“ Zwei Wochen danach gab es das nächste große Event, sozialpädagogisch betreut von der Migrationsabteilung der AWO Ludwigsburg: Beim 2. Erlenweg-Cup hieß es: Tipp, Kick, Tor für über 30 Teilnehmer*innen.

Wurzelkinder Sommerfest & Verabschiedung Frau Kriegelstein

Im Juli fand seit der Corona-Pandemie das erste Sommerfest bei den Wurzelkindern statt. Die Kinder und Fachkräfte der Kita überlegten sich ein abwechslungsreiches Programm, vom Wurzelkinder-Laufsteg mit selbst designter Mode bis zu Tänzen. Beim gemütlichem Beisammensein wurde zudem Sabine Kriegelstein als Leitung gebührend verabschiedet – mit einem Rap, den sich die Eltern für sie ausdachten und die Fachkräfte mit den Kindern einstudierten. Auch das Lieblingsessen von Kriegelstein, die die neue AWO-Kita Wundertütentage in Grünbühl übernimmt, gab es: Leberkäsweck. Lena Neubauer hat ihre Nachfolge bei den Wurzelkindern angetreten.



Ein Tag im Zeichen der Gemeinschaft

In der Flüchtlingsunterkunft Hummelberg fand wieder ein Grillfest statt – von der Stabsstelle Integration Remseck unterstützt. Für Sozialarbeiterin Isabell Krickl war wichtig: „Die Bewohner sollten aktiv mitgestalten, mit allem was dazu gehört, auch das Aufräumen.“ So organisierten und grillten alle gemeinsam. Die rein männlichen Hummelberg-Bewohner aus verschiedenen afrikanischen und arabischen Ländern saßen zusammen mit den neuen Bewohnern und Bewohnerinnen der Ukraine, genossen gemeinsam das Essen – bis ein Gewitter mit Sommerregen das erfolgreiche Fest beendete. Für Isabell Krickl dennoch ein gelungener Tag: „Uns war es ein Anliegen, dass die Bewohner sich als Gemeinschaft, als „Wir Hummelbergbewohner“ erleben. Die ungleichen Bedingungen und der unterschiedliche Umgang mit den Geflüchteten je nach Herkunftsland sorgt aktuell durchaus auch für Frust und ein Ungerechtigkeitsempfinden unter den Bewohnern. Ein Tag im Zeichen der Gemeinschaft und Gleichbehandlung ist daher umso wichtiger.“ •



OV AALEN

Mit Songs und Sicht

Erlebnisreiche AWO-Reise nach Bad Brückenau

Ein Kurort mit sieben Heilquellen in der romantischen Landschaft der Bayerischen Rhön ist seit Jahren ein beliebtes Reiseziel des AWO-Ortsvereins Aalen: Bad Brückenau. Dorthin zum Hotel Jägerhof startete am Muttertag wieder eine Seniorengruppe. Zum Einstieg im Kurhaus gab es ein Konzert mit Songs aus den 60er- und 70er-Jahren, dann Ausflüge nach Fulda samt Dom oder zur Wasserkuppe. Auf dem höchsten Berg der Rhön und in Hessen mit Blick zu Rothaargebirge und Taunus entspringt die Fulda. Alle wünschten sich, diese erlebnisreiche Reise zu wiederholen, daher reservierte die AWO einen Aufenthalt im Hotel Jägerhof für Ende September. •



OV FELLBACH

Urlaub ohne Koffer

Seniorinnen und Senioren genießen Stadtranderholung auf dem Kappelberg.



Unter dem Motto „Urlaub ohne Koffer und im eigenen Bett“ verbrachten Seniorinnen und Senioren erholsame Tage auf dem Kappelberg – morgens abgeholt an der eigenen Haustür durch Fahrer und abends wieder dorthin zurück gebracht. Im und um das Naturfreundehaus erwartete die Tagsurlaubenden neben Frühstück und Mittagessen morgendliche Gymnastik mit dem SV Fellbach, Spaziergänge, Lesen und Spielen, Ausflüge in die Hegnacher Mühle mit Führung. Auch ein Vortrag stand auf dem Programm: So erfuhren die Seniorinnen und Senioren über die Initiative „Sicherer Landkreis/Polizei Rems Murr“ und welche Gefahren von Trickbetrügnern sowie falschen Polizisten ausgehen. Zu den Höhepunkten gehörte ein Besuch der Sängerin Monika Seibold. •

OV ÖHRINGEN

Generationenwechsel und Ehrung

Die AWO Öhringen hat sich neu aufgestellt und ehrt Christa Rück.

Bei der Mitgliederversammlung der AWO Öhringen wurde der Vorstand teilweise nachbesetzt. Werner Klimm hat sich für einen Generationenwechsel beim AWO Vorstand entschieden. Sein Nachfolger als AWO Vorstand in Öhringen ist Patrick Wegener, der 27-jährige Gemeinderat wurde zum Vorsitzenden gewählt. Jonas Aberle, 23 Jahre alt, verstärkt das Vorstandsteam als stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender. Zudem sind langjährige Ehrenamtliche für ihren Einsatz geehrt worden, Christa Rück, Dekaden Vorstandsmitglied, wurde mit der Paul-Hofstetter-Medaille des AWO Bezirksverbands Württemberg ausgezeichnet. Die Ehrung übernahm Richard Bezold, Vorsitzender des AWO Kreisverbands Heilbronn. Das Team, das Christa Rück über die Jahre aufgebaut und begleitet hat, bekam vom Vorstand der AWO ein Dankeschön für ihre herausragende, ehrenvolle Arbeit überreicht. •



„Team Öhringen“ v.l.: Werner Klimm, Jonas Aberle, Patrick Wegener, Christa Rück, Andreas Hofmann, Richard Bezold.

Inflation, Energiepreise und kein Ende

Was der Staat tut, um Kostensteigerungen und Inflation abzufedern.

Der abscheuliche Angriff Russlands auf die Ukraine hat einen Krieg entfesselt, der nun bereits viele Monate andauert. Zugleich wurde damit die Weltwirtschaft empfindlich gestört: Insbesondere die Energieträger Gas, Kohle und Öl wurden erheblich teurer. Auch Lebensmittel und andere Dinge kosten deutlich mehr. Daher herrscht Inflation, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Als wäre das alles nicht genug, muss im kommenden Winter mit einer Gasmangelsituation gerechnet werden, bei der Gas womöglich nicht mehr jedem geliefert werden kann, was jedoch vorrangig die Industrie trifft.

Viele Menschen mit schmalen Geldbeutel haben nun nicht nur mit stark gestiegenen Preisen zu kämpfen. Nach und nach schlagen auch die hohen Energiepreise mit Abrechnungen und neuen hohen Abschlägen zu Buche. Hier ist der Staat gefragt, mit Zuschüssen und Steuernachlässen zu helfen, damit nicht Millionen Menschen zahlungsunfähig werden. In der Tat hat die Bundesregierung inzwischen in mehreren Schritten eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, die insgesamt (Stand Juli 2022) rund 34 Milliarden Euro an Hilfen und Entlastungen für die Bürgerinnen und Bürger enthalten. Vieles davon ist noch gar nicht richtig bei den Menschen beziehungsweise in deren Köpfen angekommen. Ebenso haben auch die Mehrbelastungen, vor allem hohe Heizkosten, noch nicht alle erreicht. Der AWO ist wichtig, dass diejenigen, die existenziell bedroht sind, auch eine ausreichende Unterstützung erhalten, um durch diese schwierige Phase zu kommen. Zumal sich abzeichnet, dass es sich womöglich nicht nur um einen Winter handelt, sondern dass es mehrere schwierige Jahre geben kann.

Da kaum jemand den Überblick behalten hat, seien hier

nur die wichtigsten Maßnahmen kurz genannt: Der Wegfall der EEG-Umlage ab 1. Juli (3,72 Ct/kWh) entlastet die Stromrechnungen um insgesamt 6,6 Milliarden Euro. Die Absenkung der Steuer auf Kraftstoffe um 30 Cent für Benzin und 14 Cent für Diesel von Juni bis August hat den Preis an der Zapfsäule gedämpft. Das Neun-Euro-Ticket von Juni bis August verbilligt ebenfalls die Mobilität – und wird sehr gut angenommen. Eine Anschlusslösung war bei Redaktionsschluss noch offen.

Steuerlich wird der Grundfreibetrag um 363 Euro erhöht, ebenso der Arbeitnehmer-Pauschbetrag um 200 Euro, hinzu kommt eine einmalige Energiepreispauschale von 300 Euro für Arbeitnehmer, Selbstständige und Gewerbetreibende. Auch die Pendlerpauschale wird erhöht. Daneben gibt es Einmalzahlungen von 200 Euro für alle Erwachsenen, die Leistungen der sozialen Sicherung beziehen, 100 Euro für Bezieher von Arbeitslosengeld. Für jedes Kind erhält man einen Einmalbonus von 100 Euro, von Armut betroffene Kinder und Jugendliche bekommen einen monatlichen Zuschlag von 20 Euro seit Juli. Gestaffelt nach Haushaltgröße wird zudem für alle Wohngeldempfänger ein Heizkostenzuschuss von 270 Euro (für eine Person) bezahlt, ebenso für alle Auszubildenden und BAFöG-Empfänger, davon profitieren 2,1 Millionen Menschen.

Schon jetzt ist klar, dass zum Winter weitere Maßnahmen nötig sind, wie ein Kündigungsschutz für alle, die Nebenkosten oder Heizkostenrechnung nicht bezahlen können. Für die AWO bleibt besonders wichtig, dass alle, die wirklich Hilfe bedürfen, auch vom Staat unterstützt werden, rechtlich wie finanziell. Es bleibt abzuwarten, ob und wie gut dies gelingt. • *Nils Opitz-Leifheit*



Wer existenziell bedroht ist, soll ausreichend unterstützt werden, um durch diese schwierige Phase zu kommen, meint Nils Opitz-Leifheit.

Wenn es um Leben und Tod geht

Ein Blick auf das Triage-Gesetz und was es bedeutet.

Die schwierige Lage des Gesundheitssystems in der Corona-Pandemie und Erfahrungen aus anderen Ländern, wo wegen totaler Überlastung nicht mehr alle Menschen optimal intensiv behandelt werden konnten, hat den Gesetzgeber bewogen, eine gesetzliche Regelung auf den Weg zu bringen. Sie soll den Ärzten eine klare Rechtsgrundlage geben, wenn sie in die sehr heikle Lage geraten, entscheiden zu müssen, wer etwa das letzte freie Intensivbett bekommt. Auch die AWO als Spitzenverband ist dazu gefragt – deren Ethikrat hat sich damit befasst.

Dieser begrüßt, dass der Gesetzentwurf allein auf die aktuelle und kurzfristige Überlebenswahrscheinlichkeit einer zu behandelnden Person abhebt. Im Gesetz wird eigens aufgezählt, was nicht entscheidungsrelevant ist. Alter oder eine Behinderung spielen damit für sich genommen keine Rolle.

Corona – und wie weiter?

Wie der Ethikrat der AWO darüber denkt!

In diesem Herbst müssen Bund und Länder die Regelungen zur Pandemie erneuern und den Entwicklungen anpassen. Corona ist weder besiegt, noch bedeutungslos geworden. Im Gegenteil, Krankenhäuser und Intensivstationen füllten sich in der Sommerwelle, auch die Todesfallzahlen waren erschreckend hoch. In der AWO wird dazu viel diskutiert. Sie ist besonders betroffen, schon wegen ihrer vielen Einrichtungen mit Kindern und Senioren sowie den vielen Beschäftigten.

Auf Bundesebene wie im Ethikrat ist die Haltung recht klar, auch wenn es keinen förmlichen Beschluss gibt. — Die folgenden Punkte gibt sie wieder:

- 1.) Die Impfung bietet den allerbesten Schutz vor schwerer Erkrankung, daher sollten sich alle Menschen je nach Alter und Empfehlungen der Stiko weiterhin so impfen lassen, dass der Immunschutz hoch bleibt. So gab es bereits die vierte Impfung bei den Heimbewohnende. Für über 60-Jährige wird ebenfalls ein zweiter Booster empfohlen.
- 2.) Man hält die einrichtungsbezogene Impfpflicht ganz überwiegend für wichtig und sinnvoll. Wer etwa Hochbetagte oder Kranke pflegt, hat auch eine besondere Verantwortung für deren Gesundheit. Auch wenn die Umsetzung schwerfällig ist, sollte sie nicht zurückgenommen werden.

Allerdings sieht das Gesetz keinerlei Regelung vor, wann der Zustand eintritt, bei dem dieses greift. Es kann ja ein Krankenhaus entsprechend überlastet sein, das im Nachbarkreis jedoch nicht. Es sollte klar geregelt werden, wer den Zustand als so problematisch erklärt, dass das Gesetz angewendet wird.

Ebenfalls wäre es gut, wenn noch geregelt würde, dass in solchen Fällen auch Ärzte (zum Beispiel aus der Gesundheitsverwaltung) für bestimmte Krankenhäuser zwangsverpflichtet werden können, um dramatische Personalengpässe zu vermeiden.

Insgesamt wird das Gesetz aber als der richtige Weg gesehen, um diese schwierige, aber leider auch denkbare Notlage auf eine klare gesetzliche Grundlage zu stellen – zum Schutz der Ärztinnen und Ärzte wie auch der Betroffenen. • *Nils Opitz-Leifheit*

3.) Die Regelungen sollen möglichst einheitlich sein! Sie sollten sich nur am Infektionsgeschehen orientieren und darüber hinaus nicht von Land zu Land oder gar in jedem Landkreis unterschiedlich sein.

4.) Der Schutz vulnerabler Gruppen (wie Pflegeheimbewohnende) muss wichtig bleiben, auch wenn wir die Masken und Tests alle leid sind. Insgesamt muss bei hohen Inzidenzen die Maskenpflicht auch an bestimmten Orten bleiben oder kurzzeitig wieder ausgesprochen werden (ÖPNV, Geschäfte, et cetera).

5.) In den Schulen und Kitas ist die Verfügbarkeit von Masken sicherzustellen, ebenso Testmöglichkeiten, aber auch Belüftung und Filtergeräte sollen die Risiken verringern. So müssen die Schulen und Kitas dann nicht erneut schließen oder im „Homeschooling“ arbeiten.

In diesem Sinne wünscht die AWO allen eine gute Gesundheit und einen von Corona möglichst wenig beeinträchtigten Herbst und Winter! • *Nils Opitz-Leifheit*

AWO INTERNATIONAL

Beeindruckende Solidarität und Spendenbereitschaft

Die AWO steht den Menschen auch ein Jahr nach dem Hochwasser in zur Seite.

Die Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hinterließ im Juli 2021 eine Spur der Verwüstung: Mehr als 180 Menschen kamen ums Leben, Tausende verloren ihr Zuhause. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) lässt die Menschen auch ein Jahr später nicht im Stich.

Mit dem AWO Bundesverband und den Bezirksverbänden Rheinland, Mittelrhein, Niederrhein und Westliches Westfalen unterstützt sie langfristig Betroffene mit Nothilfe, mittelfristiger Hilfe und langfristigen Wiederaufbauhilfen.

Nach der Katastrophe stellten zahlreiche AWO-Einrichtungen Mitarbeitende vom Dienst frei, um sofort helfen zu können. Parallel wurden finanzielle Soforthilfen an Betroffene vorbereitet. Im Jahr 2021 hat die AWO mehr als zwölf Millionen Euro Soforthilfen an über 7.500 Haushalte ausbezahlt.

In der zweiten Phase schuf die AWO langfristige Beratungsstrukturen und baute psychosoziale Unterstützungs-

angebote aus. In acht Fluthilfebüros sowie mit mobilen Teams unterstützte die AWO Betroffene, staatliche Haushalts- und Wiederaufbauhilfen zu beantragen. Zudem wurden Freizeit- und Erholungsangebote geschaffen.

Inzwischen hilft die AWO beim Wiederaufbau. Einen Schwerpunkt bilden finanzielle Einzelfallhilfen. Durch Spenden von Aktion Deutschland Hilft können Betroffene beispielsweise den notwendigen Eigenanteil bei den staatlichen Wiederaufbauhilfen stemmen.

Bis Ende Mai erreichte die AWO mit 267 Helfer*innen über 20.000 Menschen in 94 Orten. „Die beeindruckende Solidarität und Spendenbereitschaft in der Bevölkerung hat diese Hilfe ermöglicht“, dankt Rudi Frick, Vorstandsvorsitzender von AWO International. Die Politik müsse die Überflutungen als Weckruf ernst nehmen. „Wir müssen endlich tatkräftig den ökologischen Umbau unserer Gesellschaft sozial gerecht vorantreiben. Außerdem müssen wir uns auch in Deutschland auf weitere Katastrophen vorbereiten.“ •



FORTBILDUNGSANGEBOT

ETHISCHE REFLEKTION IN DER PRAXIS – BASIS FÜR DAS PROFESSIONELLE PFLEGEHANDELN

21.09.2022, für Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung

ONLINE: HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER AWO – FÜR HAUPT- UND EHRENAMTLICHE BEI DER AWO
26.09.2022, 31.10.2022, 28.11.2022

EINFÜHRUNG IN DIE STRUKTUREN DER AWO UND IN DAS AWO QUALITÄTSMANAGEMENT
27.09.2022, für Mitarbeiter*innen der AWO Württemberg

KOMPETENZWERKSTATT FÜR PRAXISANLEITER*INNEN – KOMMUNIKATION
28.09.2022, für Praxisanleiter*innen

WAS MACHT GUTES EHRENAMT AUS?
29.09.2022, für Koordinator*innen der Ehrenamtlichen

REFRESHER UND UPDATE PFLEGE TECHNIKEN FÜR PFLEGEFACHKRÄFTE
05.10.2022, für Pflegefachkräfte

Pflichtfortbildung für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 43 b SGB XI
WELLNESS FÜR KÖRPER UND SEELE
11.10. + 12.10.2022, für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 43 b SGB XI

ONLINE: MEIN EHRENAMT UND ICH
20.10.2022, für Ehrenamtlich Engagierte bei der AWO

GRUNDKURS FÜR HYGIENEKOORDINATOR*INNEN IN DER PFLEGE
25.10.2022, für Hygiene Koordinator*innen und Leitungskräfte in der Pflege

ONLINE: EHRENAMTLICHE GUT UND SICHER BEGLEITEN – FÜR LEITUNGSKRÄFTE DER KREIS- UND ORTSVEREINE
03.11.2022: Recht im Ehrenamt
10.11.2022: Kommunikation mit dem Ehrenamt
17.11.2022: Benefit (materiell) und Wertschätzung (ideell) im Ehrenamt
24.11.2022: Konfliktmanagement mit und für Ehrenamtliche
01.12.2022: Personalentwicklung im Ehrenamt

ICH MUSS NACH HAUSE – DER EXPERTENSTANDARD „BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ“ UND JEDER HAT DAS RECHT ZU STÜRZEN – DER EXPERTENSTANDARD „STURZPROPHYLAXE IN DER PFLEGE“

09.11.2022, für Pflegefachkräfte

UMGANG MIT STRESS UND BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN

23.11.2022, für Wohnbereichsleitungen und stellv. Wohnbereichsleitungen
19.12.2022, für Haupt- und Ehrenamtliche bei der AWO

AUSBILDUNG

Arbeit in der Altenpflege ist ein krisensicherer Beruf mit Zukunft. Neben fachlicher und sozialer Kompetenz sind uns Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz allen Menschen gegenüber als Leitsätze unserer Schule sehr wichtig.

Beginn der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Pflegefachmann/Pflegefachfrau im September 2022

WEITERBILDUNG

Berufspädagogische Weiterbildung zum/zur Praxisanleiter*in

Inhalte:

- Lernpsychologie und Lerntechniken
- Pädagogische und didaktische Grundlagen
- Psychologie und Gesprächsführung
- Gestalten von Lernprozessen
- Rechtliche Grundlagen

Zielgruppe: Pflegefachkräfte

Termine: (jeweils von 09:00 Uhr bis 16:00 Uhr)

Block	Termin 2022	Block	Termin 2023
1	19.09. – 23.09.	5	23.01. – 27.01.
2	24.10. – 28.10.	6	20.02. – 24.02.
3	21.11. – 25.11.	7	20.03. – 24.03.
4	12.12. – 16.12.	8	24.04. – 28.04.

KOSTEN:

Präsenzunterricht 1.990,-€ pro Teilnehmer*in
Fernlehrgang 1.480,-€ pro Teilnehmer*in

KONTAKT:

AWO Bildungsakademie Württemberg
Tilsiter Str. 8, 71065 Sindelfingen
Tel.: 07031 28606250
Mail: bildungsakademie@awo-wuerttemberg.de

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

SEMINARE UND WORKSHOPS

MINIHILFER*INNENSCHULUNG
30.10.2022 – 05.11.2022 in Altensteig
www.jugendwerk24.de/workshops

AWO – AKADEMIE

DIE AWO SICHTBAR MACHEN.
ZEITUNG, FACEBOOK, INSTAGRAM ... – MIT WELCHEM KANAL WIR WELCHE ZIELGRUPPE ERREICHEN
15.10. 2022, 10 – 15:30 Uhr

KONTAKT:

Gudrun Schmidt-Payerhuber
Tel: 0711 22903 – 142
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

AWO TALK

Zum Thema **Mitgliedergewinnung**, jeweils online von 18 – 19 Uhr

21.09. – erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit
19.10. – persönliche Ansprache
09.11. – Wer ist denn eigentlich zuständig bei uns im Verein?
30.11. – Und was kann uns sollte das Hauptamt beitragen?

KONTAKT:

Gudrun Schmidt-Payerhuber
Tel: 0711 22903 – 142
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

Einsendeschluß für die nächste AWO-Zeitung ist der 16.10.22

Titel-Thema: Kinder- u. Jugendhilfe

IMPRESSUM

Herausgeber:
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion:
Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin
Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart
Tel: 0711 22903 – 142
Fax: 0711 22903 – 199
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de
Web: www.awo-wuerttemberg.de

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:
Mirjam Riemer (Böblingen-Tübingen),
Stefan Oetzel (Heidenheim),
Stratos Goutsidis (Heilbronn),
Hendrik Wulf (Jugendwerk),
Sabine Zoller (Ludwigsburg),
Valerie Nübling (Vorstand) und der
Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit

Gestaltung:
reiten.
mail@reiten.de
www.reiten.de

Druck:
W. Kohlhammer, Stuttgart

Bildrechte:
Titelbild: AWO Jugendwerk. Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.



INTERNATIONAL UND INTERKULTURELL

Gelebte Werte

Über zwei Dekaden Erfahrung im Austausch mit anderen Ländern

Den Bereich Internationales und Interkulturelles gibt es seit 1999 im Jugendwerk der AWO Württemberg. Dazu gehören unter anderem internationale Jugendbegegnungen und Schulungen, der Europäische Solidaritätskorps (früher Europäischer Freiwilligendienst) und Projekte im Bereich interkulturelles Lernen sowie Flucht. Allen gemeinsam ist: Die Werte des Jugendwerks Freiheit, Toleranz, Gleichheit, Solidarität, Emanzipation und Gerechtigkeit werden aktiv gelebt.

Und das schon seit Dekaden! So geht die erste Aktion zurück auf eine internationale Jugendbegegnung in der Türkei 1999: Nach einem Erdbeben unterstützte eine Gruppe aus anderen Ländern die Menschen vor Ort. Seit dem hat sich der Bereich enorm entwickelt. Bis 2020 fanden jedes Jahr mehrere Jugendbegegnungen statt, etwa mit Partner*innen aus England, Finnland, Frankreich, Georgien, Mexiko, Spanien, Südafrika, Türkei und Ungarn. Ab 2020 konnten die Begegnungsprojekte aufgrund der Corona-Pandemie nur in eingeschränkter, digitaler Form umgesetzt werden, aber so war es möglich, den Kontakt zu den teilweise langjährigen Partner*innen zu halten. 2022 findet in Frankreich nun wieder die erste Jugendbegegnung statt, mit Gruppen aus Frankreich und Ungarn. Die Jugendlichen werden gemeinsam in einem Sozial- und Gemeinschaftsgarten arbeiten, sich künstlerisch und kreativ mit der Natur auseinandersetzen, sich austauschen, ihre Sprachkenntnisse ausprobieren und verbessern – und zusammen jede Menge Spaß haben.

Das Europäische Solidaritätskorps, zuvor Europäischer Freiwilligendienst, ist zu einem wichtigen Bestandteil des internationalen und interkulturellen Bereichs im Jugendwerk der AWO Württemberg geworden. Junge Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren können sich in gemein-

nützigen Projekten in Europa engagieren. Die Liste der Projekte und Bereiche ist vielfältig und reicht von Bildung und Ausbildung, bürgerschaftlichem Engagement und demokratischer Partizipation über Umwelt- und Naturschutz bis hin zu Migration und Kultur. Angefangen hat alles im Jahr 2003 auf Initiative der Ehrenamtlichen, ab 2008 wurde es Teil des hauptamtlichen Bereichs.

In diesem Jahr empfing das Jugendwerk der AWO Württemberg – als Aufnahmeorganisation des Europäischen Solidaritätskorps – die ersten Freiwilligen aus Finnland. Seitdem haben jedes Jahr zwei Freiwillige aus europäischen Ländern die Möglichkeit, ihr Jahr beim Jugendwerk zu absolvieren. Die Freiwilligen organisieren seit mehr als zehn Jahren auch die internationale Veranstaltung „Active Culture“, bei der Menschen aus vielen Ländern zusammenkommen, um ihre und andere Kulturen zu feiern und zu präsentieren. Zusätzlich gibt es seit drei Jahren das Projekt „Spracheteria“ für alle, die ihre Deutschkenntnisse in einer alternativen, unterhaltsamen und freundlichen Atmosphäre verbessern möchten. Ob bei einem Teeabend im Herbst oder im Sommer mit Kaltgetränk – die Freiwilligen organisieren Spiel- und Thementage. Wer einen Donnerstagabend in einem internationalen und interkulturellen Umfeld verbringen möchte, wird eingeladen. Viele sind auch nach ihrem Freiwilligenjahr in unterschiedlichen Funktionen im Jugendwerk der AWO Württemberg tätig; dies sowohl im Vorstand als auch im Hauptamt.

Im Laufe der Jahre ist der Bereich Internationales und Interkulturelles größer geworden und bietet mehr Möglichkeiten für Jugendliche auf lokaler und internationaler Ebene. Mit über 20 Jahren Erfahrung freuen sich die Mitarbeitenden, mit den Werten des Jugendwerks Menschen zusammenzubringen. •